

Gefahrstoffrecht

Anforderungen an die Fachkunde

Dipl.-Ing. Ludger Hohenberger

**Unfallkasse Nordrhein-Westfalen
Regionaldirektion Westfalen-Lippe**

Leiter der Abteilung „Biologische, chemische
und physikalische Einwirkungen“ und
stellvertretender Leiter des Sachgebiets „Gefahrstoffe“
beim Fachbereich „Rohstoffe und chemische Industrie“

 0251 / 2102-3243 oder 0151-14828855

Salzmannstr. 156

48159 Münster

 l.hohenberger@unfallkasse-nrw.de

 www.unfallkasse-nrw.de

Der Arbeitgeber hat nach dem Arbeitsschutzgesetz die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei der Arbeit zu gewährleisten und zu verbessern. Hierzu muss er die am Arbeitsplatz bestehenden Gesundheitsgefährdungen beurteilen.

Die Gefährdungsbeurteilung stellt demzufolge das zentrale Element für die Festlegung von Schutzmaßnahmen dar. Sie darf nur von fachkundigen Personen durchgeführt werden. Wenn der Arbeitgeber nicht selbst über entsprechende Kenntnisse verfügt, muss er sich fachkundig, beraten lassen.

1. Wer ist verantwortlich?
2. Liegt eine hinreichende Gefährdungsbeurteilung vor?
3. Sind hinreichende Schutzmaßnahmen festgelegt und kontrolliert worden?
4. Liegt eine Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung vor?
5. Wurden die Beschäftigten ordnungsgemäß unterwiesen?

Betriebssicherheitsverordnung (BetrSiV)

Fachkundig ist, wer zur Ausübung einer in dieser Verordnung bestimmten Aufgabe über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügt. Die Anforderungen an die Fachkunde sind abhängig von der jeweiligen Art der Aufgabe. Zu den Anforderungen zählen eine entsprechende Berufsausbildung, Berufserfahrung oder eine zeitnah ausgeübte entsprechende berufliche Tätigkeit. Die Fachkenntnisse sind durch Teilnahme an Schulungen auf aktuellem Stand zu halten

versus

Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)

Fachkundig ist, wer zur Ausübung einer in dieser Verordnung bestimmten Aufgabe über die erforderlichen Fachkenntnisse verfügt. Die Anforderungen an die Fachkunde sind anhängig von der jeweiligen Art der Aufgabe. Zu den Anforderungen zählen eine entsprechende Berufsausbildung, Berufserfahrung oder eine zeitnahe ausgeübte entsprechende berufliche Tätigkeit sowie die Teilnahme an spezifischen Fortbildungsmaßnahmen.

Das Ziel der Gefahrstoffverordnung ist es, den Menschen und die Umwelt vor stoffbedingten Schädigen zu schützen (§ 1 GefStoffV).

Mein Vortrag soll nicht (nur) um das Mindestmaß gehen, um gerichtliche Verfahren zu „überstehen“, sondern insbesondere um verantwortliches Handeln im Betrieb.

Die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung verlangt mindestens Kenntnisse:

- zu den mit den Gefahrstoffen im Betrieb durchgeführten Tätigkeiten,
- zu den verwendeten oder entstehenden oder freigesetzten Gefahrstoffen und ihren gefährlichen Eigenschaften,
- zu den für die Beurteilung notwendigen Informationsquellen nach TRGS 400,
- zur Substitution gemäß TRGS 600,

- zum Vorgehen bei der Beurteilung inhalativer, dermaler, oraler und physikalisch-chemischer Gefährdungen,
- zu technischen, organisatorischen und personenbezogenen Schutzmaßnahmen,
- zur Kontrolle der Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen und
- zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung.

Der Arbeitgeber kann die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung an eine oder mehrere fachkundige Personen delegieren oder sich fachkundig beraten lassen.

Er muss sicherstellen, dass die für ihn tätig werdenden Personen über die notwendigen Kenntnisse verfügen. Der Arbeitgeber muss alle für die Gefährdungsbeurteilung erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stellen.

**Verantwortlich ist man nicht nur für das was man tut,
sondern auch für das, was man nicht tut.** *Laotse*

**„Recht ist nichts anderes, als die richtige Voraussicht dessen, was die
Gerichte sagen werden“** Oliver Wendell Holmes – Englischer Jurist

„Recht ist zu wichtig, um es allein den Juristen zu überlassen“

Herbert Lionel Hart – Englischer Jurist

Fachkundige Personen haben eine Verantwortung für die vollständige und richtige Erledigung ihrer Aufgaben – das nennt man Fachverantwortung.

Einer fachkundigen Person kann seitens des Arbeitgebers konkret eine bestimmte Aufgabe übertragen werden – das nennt man Anweisung.

Einer fachkundigen Person kann seitens des Arbeitgebers grundsätzlich und langfristig die Pflicht übertragen werden, für die erforderlichen Gefährdungsbeurteilungen zu sorgen – das nennt man Delegation bzw. Pflichtenübertragung (vergleiche § 13 Arbeitsschutzgesetz oder § 13 DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“).

„Gedankensplitter“

„Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand“

(Hegel in seiner Vorrede zu den Grundlinien der Philosophie des Rechts)

**„Bin ich meinem Amte nicht gewachsen, so ist der zu tadeln,
der es mir anvertraut“.**

(Schiller in: Der Parasit oder die Kunst, sein Glück zu machen)



100-001

DGUV Regel 100-001



Grundsätze der Prävention

Muster für die Übertragung von Unternehmerpflichten

| | |
|---|---------------------------------------|
| Herr/Frau: | _____ |
| werden für den Betrieb/die Abteilung: | _____ |
| des Unternehmens: | _____ |
| | (Name und Anschrift des Unternehmens) |
| | _____ |
| die dem Unternehmer hinsichtlich der Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren obliegenden Pflichten übertragen, in eigener Verantwortung | |
| <ul style="list-style-type: none">• die Aufgabenerledigung zu kontrollieren*)• die Gefährdungsbeurteilung durchzuführen*)• die Unterweisungen durchzuführen und zu dokumentieren*)• mit besonderen Funktionsträgern wie Betriebsarzt und Fachkraft für Arbeitssicherheit zusammenzuarbeiten*)• den Arbeitsschutz zu kommunizieren*)• die arbeitsmedizinische Vorsorge zu organisieren*)• Sicherheit und Gesundheitsschutz bei Planung und Beschaffung zu berücksichtigen*)• Fremdfirmen einzubinden und zu informieren*)• zeitlich befristet Beschäftigte zu integrieren*)• Notfallmaßnahmen/Erste Hilfe zu organisieren*) | |

Bisher nicht geregelt sind:

- Inhalt der Fortbildungsmaßnahmen
- Dauer der Fortbildung
- Notwendigkeit von Anpassungen
- Nachweis über Erfolg der Teilnahme

Gefahrstoffbeauftragter

„Wer oder was ist das denn - braucht man sowas“?

Das deutsche Gefahrstoffrecht kennt die Rechtsfigur des „Gefahrstoffbeauftragten“ nicht.

Insofern ist die exakte Funktion, Stellung, Kompetenz, Verantwortlichkeit oder Absicherung der Beauftragten daher im Gefahrstoffregelwerk auch nicht beschrieben.

Spezifische Fortbildungsmaßnahmen entsprechend der Gefahrstoffverordnung (4)

Beteiligte Unfallversicherungsträger / Institutionen bzw. Mitgliederinnen und Mitglieder der Projektgruppe „Fachkunde Gefährdungsbeurteilung“ des Sachgebiets „Gefahrstoffe“

DGUV Grundsatz „Grundanforderungen an die Fachkunde für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“

| Unfallversicherungsträger / Institution | Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter | Bemerkungen |
|--|--|---|
| Unfallkasse Nordrhein Westfalen | Ludger Hohenberger | Leiter der Projektgruppe und Mitglied im SG „Gefahrstoffe“ sowie KOGAS |
| BG ETEM | Michael Piskorz Thomas Schwarz | Leiter der Projektgruppe und Mitglied im SG Gefahrstoffe“ sowie KOGAS AP und Dozent in der Fachausbildung Gefahrstoffe |
| Unfallkasse Hessen | Inga Thullner | Mitglied im SG „Gefahrstoffe“ und KOGAS |
| BG HW | Dr. Stefan Auras Dr. Michael Hermesdorf | Mitglied im SG „Gefahrstoffe“ |
| BGW | Dr. Gabriele Halsen | Abteilung. Arbeitsmedizin und Gesundheitswissen- schaften - Bereich Gefahrstoffe & Toxikologie - |
| BG Bau | Rainer Dörr | Gefahrstoffexperte B G Bau |
| VBG | Dr. Prinz | Mitglied im SG „Gefahrstoffe“ |
| BG RCI | Dr. Oswald Losert | Mitglied im AGS und KOGAS Teilnahme in der PG bei Bedarf) |
| DGUV Abteilung SiGe | Dr. Robert Kellner | Mitglied im SG „Gefahrstoffe“ , AGS und KOGAS |
| Hochschule Furtwangen | Prof. Stephan Lambotte | Dekan der Fakultät Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft |

Konzept der BG ETEM:

Modulare Fortbildung in Präsenzseminaren

- Modul 1 – Grundlagen und Voraussetzungen für die Gefährdungsbeurteilung, mit Prüfung
- Modul 2 – Durchführung der Gefährdungsbeurteilung, mit Prüfung

fakultativ:

- Zusatzmodul „Arbeitsmedizin“
- Zusatzmodul „Notfallplanung“
- Zusatzmodul „Innerbetrieblicher Transport und Lagerung“

Modul 1: Grundlagen und Voraussetzungen für die Gefährdungsbeurteilung

- Gefahrstoffrecht – Überblick
- Einstufung und Kennzeichnung
- Sicherheitstechnische Kennzahlen
- Gefahrstoffverordnung
- Systematik der Gefährdungsbeurteilung

- Informationsermittlung
- Gefahrstoffinformationssysteme mit Übungen
- Interpretation von Sicherheitsdatenblättern
- Substitutionsprüfung mit Übungen
- Messen, Berechnen, Beurteilen von Gefahrstoffkonzentrationen
- Schutzmaßnahmen, allgemeine Einführung

Modul 2: Durchführung der Gefährdungsbeurteilung

- Technische Schutzmaßnahmen (mit Branchenbeispielen)
- Organisatorische Maßnahmen
- Persönliche Schutzausrüstung (Auswahl, Anwendung, Übungen zum „Erleben“)
- Ermittlung und Beurteilung von Brand- und Explosionsgefahren

- Durchführung der Gefährdungsbeurteilung,
Einfaches Maßnahmenkonzept der BAuA,
- Vorgehen nach Leitfaden BG ETEM
- Gefährdungsbeurteilung mit Beispielen und Übungen
- Gefahrstoffmanagement

Projektziel:

- Einheitliches, bzw. abgestimmtes Vorgehen der Unfallversicherungsträger (UVT)
- Festlegen von Anforderungen für die Fortbildung
- Übernahme von Inhalten in der Ausbildung der Fachkräfte für Arbeitssicherheit möglich
- UVT übergreifende Bildungsangebote

Viel Erfolg bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung